# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6 — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 213 — 93. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 12. September 1934


## Die Ernte von Nürnberg.

„Wieder werden die Menschen kommen und gehen und stets aufs neue ergriffen, beglückt und begeistert sein; denn die nationalsozialistische Idee und Bewegung sind Lebensausdruck unseres Volkes und damit Symbol des Ewigen." So endete des Führers und Reichskanzlers Schlußansprache, mit diesen Worten endete der Nürnberger Reichsparteitag. In diesen Satz aber mündete auch alles aus, was in seiner Proklamation zu Beginn dieses Parteitages des Deutschen Reiches Oberhaupt dargelegt hatte, und was zum Inhalt der Veranstaltungen und der Arbeiten dieser Tage geworden war. „Revolutionen sind Vorgänge, die nur entscheiden: wer pflanzt, was gepflanzt wird und bedingt noch, wie es gepflanzt wird; das Säen und Reifen aber überlassen sie stets der Evolution, das heißt der Zeit."

Vielleicht liegt auch in diesen Sätzen das alles inbegriffen, was bis zum Schlußappell des Führers an Volk und Partei in Nürnberg gedacht und getan wurde. Jene Revolution ist abgeschlossen, und was jetzt das zweite Nürnberg geleistet hat, war der Beweis für den Willen und für die Zielsicherheit, mit der die Aufgaben nicht bloß des inneren Aufbaus, sondern nicht minder der Gewinnung der Seelen angepackt wurden und zu vollem Erfolge durchgeführt werden sollen.

Denn in einem gewaltigen Rahmen umspannte dieser Reichsparteitag das große Bekenntnis all der Kräfte zu dem äußeren und inneren Aufbau, die an diesem Schaffen in erster Linie mitzuwirken haben: die Partei, die SA. und die SS., die Hitler-Jugend und den Arbeitsdienst, „die Kämpfer in den verschiedenen Kommandos der NSDAP.", wie Hitler in seiner Schlußansprache sagte. Sie alle haben sich in jenem Rahmen selbst wieder als die Glieder eines großen, organisch erwachsenen und damit auch wirklich zusammengewachsenen Ganzen gesehen und empfunden. In einer äußeren und inneren Disziplin, der auch das zuschauende Ausland die meist widerwillig gespendete Anerkennung nicht ganz zu versagen vermochte.

Einige Worte seien auch zu der Wirkung gesagt, den dieser Reichsparteitag auf das Ausland ausgeübt hat, soweit dies überhaupt an der Entwicklung des nationalsozialistisch gewordenen Deutschland politisch interessiert ist. Es ist ja noch gar nicht so lange her, daß man draußen mit „Schwierigkeiten" innerhalb der Nationalsozialistischen Partei selbst und mit schwersten Mißerfolgen bis zum völligen Zusammenbruch ganz offen gerechnet hat. Der Wunsch war der Vater dieses heute nun schon aufgegebenen Gedankens, und der „Temps" hat durchaus recht, wenn selbst er jetzt bekannte, was ihm aus deutschem Munde immer wieder gesagt worden war: „Die Welt weiß nunmehr genau, mit welchem neuen Deutschland Europa zu diskutieren und zu verhandeln hat." Die Welt hat, so meinen wir Deutsche, ein bißchen lange dazu gebraucht, um das zu erkennen und endlich auch genau zu wissen! Und um der Welt dieses Erkennen und Wissen zu vermitteln, hätte es bei einigermaßen neutraler und unbefangener Einstellung Deutschland gegenüber auch kaum noch des Nürnberger Parteitages bedurft! Nun aber mußte er einen Anschauungsunterricht beenden, dem man vielfach bisher nur mit innerer Ablehnung oder — gar nicht, jedenfalls aber mit nicht gerade besten Erfolgen beigewohnt hatte! Und so hat man sich jetzt in der ausländischen Presse im großen und ganzen bemüht, verhältnismäßig sachlich über den Parteitag zu berichten, ihn nicht mehr als eine nur äußerliche Demonstration des Nationalsozialismus zu behandeln, sondern als wirklichen Ausdruck einer neuen Form, die sich die völlig neue, aber nunmehr tatsächliche politische Gestalt Deutschlands geschaffen hat. Man hat im Ausland vielleicht auch etwas von dem begriffen, was des deutschen Volkes Führer über den gewaltigen Unterschied sagte, der innerlich und äußerlich zwischen den Tagungen der früheren deutschen Parteien und den Generalappellen des Nationalsozialismus vor und noch mehr nach seinem Siege besteht: Dort erschien eine mehr oder minder große, wie Adolf Hitler in seiner Schlußansprache ironisch sagte, „Masse Mensch", d. h. keinen Willen und im übrigen auch nichts zu sagen hatte; hier aber kamen die Kämpfer für eine Partei zusammen, die ihr angehörten auf der Grundlage einer wahrhaften Weltanschauung und die daher willens waren, kompromißlos die alleinige Macht in Deutschland zu erringen.

Die Zeit jener „Massenparteien" und auch der Massenbewegungen ist vorbei; sie ist durch den Nationalsozialismus revolutionär ersetzt worden, also durch die Gliederung und die Disziplinierung der Massen, die dann eben nicht nur „Massen" sind, sondern organisch zusammengefaßt und mit dem bewußten Wollen erfüllt wurden, dem Führer zu folgen durch dick und dünn. Und dieser Führer konnte auf diesem Reichsparteitag auch dem Ausland unter dem dröhnenden Beifall und der inneren Zustimmung der Hunderttausende sagen: „Das deutsche Volk ist glücklich, daß sich über alle Interessenten-, Berufs- und früheren Weltanschauungsgruppen eine Autorität aufgerichtet hat, die keinem einzelnen untertan ist, sondern sich allein dem Dasein des ganzen deutschen Volkes verpflichtet und verantwortlich fühlt."

Mit jenem früheren zerklüfteten Deutschland ist es vorbei, und zwar so endgültig vorbei, daß dies nun auch das Ausland im Blick auf den jetzt zeitlich hinter uns liegenden Reichsparteitag eingesehen haben dürfte. Ein anderes, ein neues Deutschland steht da. Seine festen Säulen, auf denen es errichtet wurde, sind die Partei und die Reichswehr, und das kam in Nürnberg darum nach außen hin zum sichtbaren Ausdruck. Und weil diese Grundlage unerschütterlich dasteht, konnte der Führer auf ihnen die Bausteine für das neue Deutschland zusammenfügen. Weiß er doch, daß das ganze deutsche Volk ihm bei diesem Werke zu helfen und daran mitzuarbeiten entschlossen ist.

Dr. Pr.

# Saarpolizisten als französische Spione.

## Die internationalen Polizeitruppen im Saargebiet.

**Schreiben der Deutschen Front an den Völkerbund.**

Der Landesleiter der Deutschen Front und die Fraktion Deutsche Front des Landesrats des Saargebiets haben an den Völkerbundsrat ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Der Präsident der Regierungskommission hat dem Rat des Völkerbundes verschiedentlich berichtet, die Lage im Saargebiet erfordere es dringend, ihm internationale Polizeitruppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Front im Saargebiet hat gegen diese Maßnahme stets protestiert, da sie geeignet sei, Schwierigkeiten zu schaffen, die heute nicht vorhanden sind.

Die Schwierigkeiten liegen unserer Auffassung nach nicht darin, daß die Polizeitruppen nicht geeignet wären, sondern darin, daß vor allen Dingen bei der staatlichen Polizei in Saarbrücken ungeeignete Kräfte mit der Führung betraut worden sind. Wir haben mehr als einmal auf die Tatsache hingewiesen, daß Präsident Knox Emigranten wie Machts und Ritzel mit maßgebenden Funktionen der Polizeileitung betraut hat. Es steht fest, daß Machts und Ritzel bei führenden Leuten des französischen Spionagedienstes in Forbach heute noch regelmäßig ein- und ausgehen. Hiermit ist wohl der einwandfreie Nachweis erbracht, daß die beiden Genannten sich in ihren Dienstobliegenheiten von Gesichtspunkten leiten lassen, die zu ihrer Dienstpflicht, Ruhe und Ordnung im Saargebiet aufrechtzuerhalten, in scharfem Widerspruch stehen.

Vor einigen Wochen ist der englische Staatsangehörige Mr. Hemsley zum Leiter der gesamten Polizeikräfte des Saargebietes ernannt worden. Wir haben die Hoffnung, daß Herr Hemsley eine den augenblicklichen Verhältnissen entsprechende andere Verwendung der vorhandenen Gendarmerie und Polizisten vornimmt.

Den Einwand des Herrn Präsidenten Knox, daß die Zahl der Polizeikräfte nicht ausreiche, dürfen wir mit dem Hinweis beantworten, daß in Luxemburg, einem Lande, das über eine sehr starke Industriebevölkerung verfügt und daher in ungefähr der gleichen Lage ist wie das Saargebiet, auf 135 Einwohner ein Polizist oder Gendarm kommt, während im Saargebiet schon auf 133,7 Einwohner ein Mann der staatlichen Polizei oder Gendarmerie kommt.

Wir bitten daher den Hohen Rat des Völkerbundes, zunächst alle Maßnahmen veranlassen zu wollen, welche geeignet sind, die vorhandenen Polizeikräfte zweckmäßig zu verwenden und die Führung auch in den mittleren Polizeistellen so zu gestalten, daß das Vertrauen der Bevölkerung und der unterstellten Beamten zu dieser Führung wiederhergestellt wird.

## Der deutsche Gruß auf französischem Manöverfeld.

**Zum „Graf Zeppelin" hinauf.**

Kriegsminister General Pétain ist in Val Dahon zur Teilnahme an den großen Manövern eingetroffen, die um Besançon unter der Oberleitung des Generals Hering begonnen haben.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Midi" erwähnt in seinem Stimmungsbild, daß in dem Augenblick, in dem der deutsche Militärattaché General Kühlenthal mit einigen ausländischen Kollegen auf dem Manövergelände eingetroffen war, plötzlich das Surren mächtiger Motoren vernehmbar wurde. Kurz darauf kam, etwa 300 Meter hoch, das Luftschiff „Graf Zeppelin" vorbeigezogen.

**„Ein Arm erhob sich zum Zeichen des Grußes, und anschließend richteten sämtliche ausländischen und französischen Offiziere, Soldaten, Journalisten und Schlachtenbummler den gleichen schweigenden Gruß an den Riesen der Lüfte, der seinen Weg gleichgültig fortzusetzen schien."**

## Unterdrückung der deutschen Sprache.

**Unerhörte Polizeiverordnung im Memelgebiet.**

Das widerrechtlich eingesetzte litauische Direktorium des Memelgebietes hat eine Polizeiverordnung erlassen, die eine neue Unterdrückung der deutschen Sprache und gleichzeitig eine schwere Belastung der memelländischen Geschäftswelt darstellt. Nach dieser Polizeiverordnung müssen alle öffentlich ausgestellten Aushängeschilder, Firmenschilder und Bekanntmachungen sowohl in der Stadt Memel als auch in den Landkreisen an erster Stelle einen

**„einwandfreien Text in der litauischen Staatssprache"**

tragen. Diesem Text sind mindestens die Hälfte des für die Bekanntmachung bestimmten Raumes sowie entsprechende Buchstaben einzuräumen. Die Verordnung muß bis zum 15. Oktober d. J. durchgeführt sein. Das bedeutet, daß bis zu diesem Zeitpunkt sämtliche deutsch-memelländischen Geschäftsleute und sonstige Unternehmungen ihre Schilder erneuern sollen und daß es rein deutschsprachige Schilder und Bekanntmachungen in Zukunft nicht mehr geben soll. Zuwiderhandlungen werden mit hohen Geld- und Haftstrafen bedroht.

Durch die Verordnung ist erneut die Bestimmung des Memelstatuts, wonach die deutsche und die litauische Sprache gleichberechtigt sind, gröblichst verletzt worden. Darüber hinaus stellt die Erneuerung der Schilder die memelländische Geschäftswelt vor eine kaum zu lösende Aufgabe, da die übergroße Mehrzahl der Memelländer bekanntlich die litauische Sprache nicht beherrscht.

## Ohnmächtige Wut über das deutsche Ostpaktmemorandum in Paris.

**Paris, 11. September.** Die französische Presse kann ihre ohnmächtige Wut über das deutsche Ostpaktmemorandum nicht verbergen und versteigt sich deshalb zu schweren Beleidigungen der deutschen Politik, verbunden mit inständigen Beschwörungen an die Adresse Polens. Der Sinn der Pressekommentare kommt am brutalsten, aber auch am einfachsten im Journal des Debats zum Ausdruck, das schreibt, Deutschland würde den Ostpakt ja doch nur abgeschlossen haben, um ihn bei der ersten Gelegenheit zu brechen. Alles in allem müsse man sich also beglückwünschen, daß Deutschland nicht einen neuen Papierfetzen unterzeichnet habe (!).

Der „Temps" bezeichnet den Inhalt der deutschen Antwort als auf eine Ablehnung hinauslaufend und schreibt, einfache zweiseitige Nichtangriffsverträge könnten zur Stabilisierung der Lage nicht ausreichen. Wahre Sicherheitsgarantien könnten nur durch regionale Beistandspakte mit Sanktionsdrohungen erzielt werden. Von diesem System aber wolle Deutschlands nichts wissen, weil es sich — und nun kommen auch hier die niederträchtigen Unterstellungen — gegenüber den baltischen Staaten, der Tschechoslowakei und trotz des deutsch-polnischen Einvernehmens volle Aktionsfreiheit vorbehalten wolle. Dadurch enthülle Deutschland wieder einmal seinen Willen, jede internationale Zusammenarbeit zur Festigung des Friedens und zur Verhinderung des Krieges zu vereiteln. Der „Temps"-Artikel warnt Polen, wenn es entgegen allen Erwartungen sich bestimmen lassen würde, den Ostpakt zu vereiteln, so würde die internationale öffentliche Meinung das nicht verstehen und man würde zu Recht oder zu Unrecht annehmen, daß die polnische Außenpolitik das deutsche Manöver in keiner Weise zu verhindern suche. Warschau würde Gefahr laufen, die Verantwortung Berlins zu teilen.

## Adolf Hitler wieder in Berlin.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler verließ Dienstag am frühen Morgen mit Reichsminister Dr. Goebbels, dem Reichspressechef der NSDAP. Dr. Dietrich und seinen Adjutanten Gruppenführer Brückner, Gruppenführer Schaub und Reichswehrmajor Hoßbach Nürnberg. Die Ankunft erfolgte Dienstag morgens gegen 8 Uhr.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF